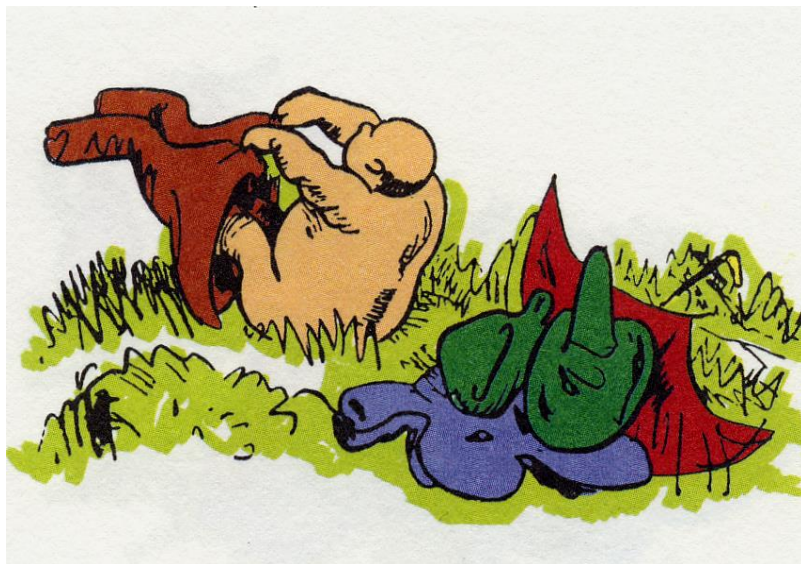


Peter-Cornelius Haßmann

Der kalkulierte Humor



Wilhelm-Busch-Brevier

22

Zum Geleit

Es gibt gewiss viele Wege, dem kalkulierten Humor Wilhelm Buschs nachzuspüren. Vielleicht am spontansten wäre die vorbehaltlose Begeisterung, die zu Superlativen griffe und damit das Recht auf ihrer Seite wüsste.

Auch die fundierte belletristische Anerkennung wäre ein erfolgsverheißendes Verfahren.

Die gewählte und hier vorgelegte Betrachtungsweise erscheint demgegenüber beinahe nüchtern oder gar akademisch, denn diese in einem Brevier vorgenommene Auseinandersetzung mit Busch will ihren Charakter nicht verleugnen. Im Sinne des Gesamtkonzepts ist die Leitlinie beibehalten, nämlich der Versuch, das umfangreiche Werk Wilhelm Buschs nach verschiedenen Richtungen auszuloten und analytisch aufzuschlüsseln.

An die Tausend humorige Wortprägungen und Spracheigenheiten Wilhelm Buschs galt es aus den Bildergeschichten zu filtern und in eine sinnvolle Ordnung zu bringen. Da es sich um Bruchstücke aus den Texten handelt, bietet sich eine Gliederung nach grammatischen Gesichtspunkten an.

So ist diese Arbeit als Essay mit dessen eigenen Regeln angelegt.

Mai 2018

Das Konzept

I

Die Hauptwörter

- 1 Die Verfremdungen
- 2 Die Verknüpfungen
- 3 Die Verstellungen
- 4 Die Verwandlungen
- 5 Die Vertiefungen
- 6 Die Verschärfungen

II

Die Artwörter

- 7 Die Verfremdungen
- 8 Die Verwendungen
- 9 Die Verkettungen
- 10 Die Verschmelzungen
- 11 Die Verzahnungen

III

Die Verben

- 12 Die Verfremdungen
- 13 Die Verfälschungen
- 14 Die Verknüpfungen
- 15 Die Verdopplungen
- 16 Die Verstärkungen
- 17 Die Verkürzungen
- 18 Die Verlängerungen
- 19 Die Veredelungen
- 20 Die Verformungen
- 21 Die Verdrehungen

IV

Die Füllwörter

- 22 Die Verfremdungen
- 23 Die Verfälschungen
- 24 Die Versteifungen
- 25 Die Verdichtungen
- 26 Die Verwebungen
- 27 Die Verwandlungen
- 28 die Verstärkungen

I

Die Hauptwörter

1 Die Verfremdungen

Ruhestätte Sängerin

2 Die Verknüpfungen

Zornekstase Lockenspiel

3 Die Verstellungen

Stuhl der Sorgen Knopp sein Schweiß

4 Die Verwandlungen

Freudigkeit Hausbestand

5 Die Vertiefungen

Vergnügen Empörung

6 Die Verschärfungen

Schmerzgetön Käferkrabbelei

Die Verfremdungen

In künstlerischen Darstellungen wird das Stilmittel „Verfremdung“ eingesetzt, um gewohnte Erscheinungen ins Ungewohnte zu übertragen.

Wilhelm Busch hat maßgeblichen Anteil, dass dieses Verfahren Eingang in unser Bewusstsein gefunden hat. Seine Verfremdungen bezwecken Komik und stellen sie auch her.

Die ersten fünf Verfremdungen betreffen **Örtlichkeiten** unterschiedlichster Provenienz. Ausgehend von nahen Orten weitet sich der Blick bis in die Ferne.

Das Stall-Lokal

Balduin Bähلامm blickt aus seinem Fenster und erkennt in der Dämmerung eine weibliche Gestalt im gegenüberliegenden Gemäuer. Sogleich folgt er seinem Trieb

*und zwingt sich, nicht ganz ohne Qual,
in ein beschränktes **Stall-Lokal**.*

„Lokal“ ist ein Begriff aus der Gastronomie. Die Verfremdung bezweckt hier eine Abwertung, ausgelöst durch die unselige Verknüpfung mit dem Begriff Stall.

Das Reiseziel

Dichter Bähلامm ist schon wieder einer heimtückischen Täuschung erlegen. Nun gerät er in die Bredouille: ein abgefemtes Liebespaar sackt ihn ein:

*Ein Wasser, mondbeglänzt und kühl,
ist das erstrebte **Reiseziel**.*

„Reiseziel“ ist nach unserem Verständnis ein touristischer Begriff, der das Ende einer geplanten Reise zu einem Ferienort anzeigt. Busch aber benennt damit einen Ort in der Wildnis – und „erstrebt“ ist die Ankunft an diesem Tümpel nun wirklich nicht!

Die Ruhestätte

Bauer Kracke hat sich auf den hohlen Zahn gebissen. Entnervt verkriecht er sich schließlich unter ein dafür nicht vorgesehenes Möbelstück:

*Jetzt sucht er unterm Bette
umsonst die **Ruhestätte**.*

Gemeint ist sein Wunsch nach einem abgelegenen Ort, der ihm Ruhe und Schmerzfreiheit gewähren könnte. „Ruhestätte“ ist aber anders definiert: als Grabstelle. Wahrhaft kalkulierter Humor!

Die Gegend

Ein junger Mensch ist über die Mauer gesprungen, hat aus der Vorratskammer eine Wurst entwendet

*und will ganz heimlich sich soeben
aus dieser **Gegend** fortbewegen.*

„Gegend“ aber bedeutet etwas anderes: ein nicht näher begrenztes Gebiet, eine Form der Landschaft – nicht zu vergleichen mit diesem Hinterhof.

Der Gipfel

Student Döppe liegt im Clinch mit seiner Vermieterin. Die lautstarke Heimkehr in jeder Nacht ist ihr ein Dorn im Auge. Darum setzt er seine Schritte betont vorsichtig:

*Fast ist er schon dem **Gipfel** nah
und denkt, der letzte Tritt ist da.*

Gemeint ist die oberste Stufe der Treppe, „Gipfel“ ist aber ein Begriff aus der Natur und bezeichnet die höchste Erhebung eines Berges. Die Gleichsetzung von Bergmassiv und Treppenhaus bewirkt die erwünschte Komik.

*

Die folgenden Verfremdungen nehmen sich der **Menschen** an – die aus ihrem bisherigen Milieu ungewollt in ungewohnte Rollen gezwängt werden.

Die Kollegen

Der heilige Franz hatte mit der Kindesmutter ein Verhältnis mit Folgen. Die frappante Ähnlichkeit der Sprösslinge mit sich hat er längst entdeckt, möchte aber jede „Beteiligung“ strikt von sich weisen:

*„Welch kleine freundliche **Kollegen!**
Das ist fürwahr zwiefacher Segen!“*

Kollegen sind graduierte Menschen, die sich auf Augenhöhe begegnen. Die in Windeln liegende Brut verdient diese Aufwertung nicht.

Der Verehrer

Lehrer Lämpel ist starker Raucher – und von daher ist sein Wunsch zu verstehen, nach getaner Arbeit sich eine Pfeife zu gönnen.

*Nun war dieser brave Lehrer
von dem Tobak ein **Verehrer.***

„Verehrer“ sind bewundernde Anhänger anderer Menschen, besonders des jeweils anderen Geschlechts. Gegenstände kann man mögen. Verehrung für sie ist sicher der falsche Begriff – aber von Busch bewusst verwendet.

Die Sängerin

Bahlamm hat sich in einer ländlichen Idylle niedergelassen und ergibt sich seiner Passion, dem Dichten. Eine Kuh blokt geräuschvoll an sein Ohr, so dass er schmerzgepeinigt mit den Händen seine Ohren verschliest:

*Das tut die Macht der rauhen Töne.
Die **Sängerin** verlässt die Szene.*

Gemeint ist diese unsensible Kuh, die schwanzwedelnd davon tritt. Für den Beruf der „Sängerin“ hingegen benötigt man ein Gesangsstudium.

Der Flüchtling

Joseph befindet sich auf dem sonntäglichen Kirchgang. Ein starker Wind bläst. Der Prachtzylinder entfällt seinem Kopf. Daher legt er sein Brevier ab,

*um so erleichtert ohne Weilen
dem schönen **Flüchtling** nachzueilen.*

Gemeint ist natürlich die Kopfbedeckung, während „Flüchtling“ eine abstruse Umdeutung darstellt.

Das Corps

Der vorwitzige Eugen hat sich mit Nachbars Bienen angelegt, möchte ihren Honig entwenden, hat aber nicht deren Gegenwehr bedacht.

*O jemine! Ein ganzes **Corps**
von Bienen rückt auf einmal vor.*

„Corps“ ist ein Begriff aus der hohen Diplomatie oder der Studentenschaft. Eine etwas eigenwillige Assoziation!

Nun werden **Situationen** verfremdet, wobei sich Busch als Meister der Erfindung komischer Effekte erweist.

Der Dauerlauf

Ein weißer Mann überlistet den gutgläubigen Affen Fipps, indem er ein Paar Stiefel mit Pech verklebt und sich entfernt:

*Dann sucht er in fröhlichem **Dauerlauf**
den kleinen Nachen wieder auf.*

„Dauerlauf“ ist eine sportliche Disziplin mit gleichmäßiger Bewegung, die beim Joggen ausgeübt wird. Hier ist etwas anderes gemeint: das zügige Enteilen auf kurzer Strecke.

Das Lieblingsfach

Fippsens hervorstechendes Merkmal ist seine Umtriebigkeit:

*Wenn wer was macht, er macht es nach
und Bosheit ist sein **Lieblingsfach**.*

Gemeint ist der charakterliche Defekt, eine zum Bösen neigende Veranlagung. „Lieblingsfach“ aber ist ein Begriff aus dem Schulwesen, es ist das bevorzugte Fach.

Die Scharte

Knopp hat in freier Natur ein Plätzchen gefunden, wo er sich unbehelligt entkleiden kann, um seine zerfetzte Hose zu flicken. Hier

*kann er sich gemütlich setzen,
um die **Scharte** auszuwetzen.*

Eine „Scharte auswetzen“ bedeutet, einen Fehler, den man selbst begangen hat, wieder gutzumachen. Hier aber handelt es sich um ein Verhängnis – nicht um eigene Schuld.

Die Wäscherei

Ein Wickelkind wird der abendlichen Reinigung unterzogen, was Unlustgefühle bei ihm auslöst:

*Die **Wäscherei** gefällt ihm nicht,
vor allen Dingen im Gesicht.*

In „Wäschereien“ befinden sich die Räume eines Dienstleistungsgewerbes, das sich professionell fremder Wäsche annimmt. Hier geht es nur um einen Waschvorgang.

Die Andacht

Joseph hat bei der bereits beschriebenen Aktion seinen schönen Sonntagsanzug besudelt

*und muss nun leider dessentwegen
privatim seiner **Andacht** pflegen.*

„Andacht“ bedeutet aber seelische Versenkung, innere Sammlung. Davon ist Joseph weit entfernt, ein gesundheitsfördernder Schluck aus der Pulle liegt ihm näher.

Das Gemälde

Kuno Klecksel hat seinen Lehrer Bötel porträtiert; zornentbrannt packt sich der Pädagoge den jungen Künstler

*und unter heftiger Bewegung
wird das **Gemälde** ausgeputzt.*

„Gemälde“ sind Kunstprodukte von anderem Kaliber. Hier wird nur die infame Kleckserie bestraft.

Das Instrument

Kuno rächt sich mit einem Flintenschuss aus dem präparierten Kirchenschlüssel:

*Und da er einen Schlachter kennt,
füllt er bei ihm sein **Instrument**.*

Unter einem „Instrument“ versteht man ein Werkzeug für wissenschaftliche Zwecke oder auch das Musikinstrument. Beides kommt hier nicht zur Anwendung – es ist lediglich eine Vorrichtung.

Das Denkmal

Kuno Klecksel stellt eine Sammlung von Töpfen zusammen, um den aus dem Schlaf gerissenen Meister zu über-tölpeln. Es ist

*ein Werk im Stil der Pyramiden
zum **Denkmal**, dass er abgeschieden.*

„Denkmäler“ sind erhaltungswürdige Gegenstände der Kunst. Busch verfremdet den Begriff verquer zur eigentlichen Bedeutung „Erinnerung.“

Der Stab

Lehrer Knörrje drischt auf einen jungen Burschen ein, der in sein ‚Revier‘ eingebrochen ist, indem er das schöne Rendezvous störte.

*Herr Knörrje schlägt mit seinem **Stabe**
und tief gekränkt entflieht der Knabe.*

Der Begriff „Stab“ erinnert eher an das Utensil eines Dirigenten. Hier ist der Rohrstock gemeint, der an empfindlicher Stelle trifft.

Der Verein

Zwei Knaben sind von der Leiter gefallen.

*Sie schreien im **Vereine**.
Man sieht nur noch die Beine.*

Gemeint ist wohl, dass sie synchron schreien, während „im Vereine“ eher an einen Club denken lässt, in dessen Lokal sie lamentieren.

Das Attentat

Das Cello eines Musikers ist unwiderruflich zerstört worden. Hasserfüllt stürzt der Geschädigte in Begleitung seines Hundes ins Atelier des Widersachers:

*Nun geht es los! Der Pudel naht
und mischt sich in das **Attentat**.*

Gemeint sind Kampfhandlungen der beiden Künstler. Das „Attentat“ ist jedoch ein politisch oder ideologisch geplanter Mordanschlag – nicht zu vergleichen mit diesem Gerangel.

*

Schließlich geht es um die Verfremdungen von **Notsituationen**.

Die Sage

Ein ‚on dit‘ macht die Runde, dass Försters Fritz und Julchen Knopp heimlich lustwandeln.

*Diese **Sage** hat vor allen
drei Personen sehr missfallen.*

Gemeint ist die ahnungsvolle Kunde vom Alleingang des jungen Försters. „Sage“ ist aber ein Begriff aus der Mythologie, hier schwerlich in Bezug zu setzen.

Der Gesang

Beispiele für Euphemismen finden sich bereits bei ‚Max und Moritz‘: nach ihren perfiden Aktionen hängen vier Hühner stranguliert am Ast.

*Und ihr Hals wird lang und länger,
ihr **Gesang** wird bang und bänger.*

Das Todesgeschrei zum Gesang abzumildern, bedarf einer spezifischen Betrachtungsweise, (über die Busch verfügte). Gesang ist Künstlern vorbehalten, nicht Hühnern!

Das Klagelied

Das Wimmern eines Kindes hat sich gelegt, nachdem sein Hunger gestillt worden war.

*Der Säugling, des Gesanges müde,
ruht aus von seinem **Klageliede**.*

Säuglinge können nur lallen oder schreien. Zu Liedern oder gar Gesängen sind sie noch nicht befähigt.

Das Prinzip

Julchen erhebt ein lautes Wehgeschrei und kommt mit dieser Methode zum Erfolg:

*Sein **Prinzip** ist überhaupt:
Was beliebt, ist auch erlaubt.*

„Prinzip“ setzt planmäßiges Denken voraus, um zu Grundsätzen und Regeln zu gelangen. Für den Balg zählt nur die pure Erpressung.

Die Trauer

Ein Vater unternimmt verschiedene Anstrengungen, um sein Kind zu beruhigen, in dessen Windel versehentlich eine Schere deponiert wurde. Die Schmerzensrufe verhalten nicht:

*Der Vater trommelt an die Scheiben,
um Willis **Trauer** zu vertreiben.*

„Trauer“ ist hier fehl am Platze; mit Trauer umschreibt man eine Gemütsverstimmung nach Verlusten. Schmerzen sind mit Trauer in dieser Weise schwer vereinbar.

Die Weisheit

Zum Glück kommt die Tante zu Besuch und findet ihr Enkelkind schreiend vor.

*Voll **Weisheit** öffnet sie den Bund.
Da haben wir`s. Das war der Grund.*

„Weisheit“ bedeutet einsichtige Klugheit, geistige und seelische Abgeklärtheit, die sich in existentiellen Problemstellungen bewährt. Die Frau hier ist nur lebenserfahren – die von ihr entdeckte Schere rettet die Situation.